

Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

SONNTAG, 8. MAI 1966

Nr. 90

Preis 2 Kopeken

A U F R U F

des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

An alle Wähler-Arbeiter und Arbeiterinnen, Bauern und Bäuerinnen, an die Sowjetintelligenz, an die Kämpfer der Sowjetarmee und der Kriegsmarine

TEURE GENOSSEN!
Bürger der Sowjetunion! Am 12. Juni 1966 habt Ihr die hohe Bürgerpflicht zu erfüllen—Deputierten in den Obersten Sowjet der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken zu wählen.
Die Kommunistische Partei kommt zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR im unzertrennbaren Block, im engen Bund mit den Parteilosen.
Die heutige Wahlkampagne verläuft in der Atmosphäre eines großen politischen Aufschwunges, der hohen schöpferischen Aktivität der werktätigen Massen, die durch die Beschlüsse des XXIII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion begeistert sind.

Der XXIII. Parteitag der KPdSU hat mit Leninischer Prinzipienfestigkeit und Sachlichkeit die wichtigsten ökonomischen und politischen Probleme der Entwicklung des Landes erörtert, die Aufgaben der Partei für die nächsten Jahre bestimmt. Die Kommunisten, alle Werktätigen unseres Landes haben die Beschlüsse des Parteitag einmütig gebilligt und entfalten einen aufopfernden Kampf, um sie in die Tat umzusetzen.

Unsere Heimat ist heute eine der größten Industriemächte der Welt, das Land mit der fortschrittlichsten Gesellschaftsordnung, wo es keine Ausbeuterklassen, keine soziale und nationale Unterdrückung gibt. Als erste in der Geschichte der Menschheit haben die Werktätigen der Sowjetunion den Sozialismus aufgebaut und lösen jetzt die Aufgaben der Errichtung der kommunistischen Gesellschaft.

Den zurückgelegten Weg überschauend, sind die Sowjetmenschen mit Recht stolz auf die gewaltigen Erfolge, die unsere sozialistische Heimat unter der Führung der Kommunistischen Partei erreicht hat.

Unser Weg war nicht leicht. Wir erinnern uns noch an jene Zeit, als die vereinten Kräfte der Weltreaktion versuchten, durch Kriegsinvasion und blutigen Terror, durch die politische und ökonomische Blockade den jungen Sowjetstaat zu erwürgen.

Das multinationale Sowjetvolk schloß sich um die Kommunistische Partei zusammen, sammelte alle seine Kräfte, schlug die Invasion der Imperialisten ab und begann, riesige Schwierigkeiten überwindend, den Aufbau des Sozialismus. Für unsere ersten Kraftwerke, Werke und Fabriken haben die Sowjetmenschen buchstäblich jeden Rubel eingespart, sich nicht satt gegessen und Entbehrungen durchgemacht. Die kapitalistische Welt lachte schadenfroh über die Sowjetmenschen, prophezeite den Mißerfolg der Pläne des Aufbaus des Sozialismus.

Als das Sowjetland auf dem Weg des Sieges sei-

nem erhabenen Ziel entgegen ging, warfen die Imperialisten die bis an die Zähne bewaffneten faschistischen Horden gegen uns, die in unser Land eindringen, Frauen, Kinder und Greise mordeten, Städte und Dörfer bis auf den Grund niederbrannten, alles zerstörten, was mit so großer Mühe vom Volk geschaffen worden war. Die Kommunistische Partei und das Sowjetvolk schreckten aber in den Tagen der schweren Prüfung nicht zurück, mobilisierten ihre Kräfte und vernichteten den Aggressor.

Wahrhaft unerschöpflich sind die Kräfte des Volkes und der Kommunistischen Partei, die es vermochten, alle Schwierigkeiten zu überwinden, die Volkswirtschaft wiederherzustellen und das Land auf das Niveau einer industriellen Großmacht zu heben, seine Wissenschaft und Technik auf einen der ersten Plätze in der Welt zu bringen. Die Quelle dieser Kräfte ist unsere sozialistische Gesellschaftsordnung, die unzerstörbare Einheit des Sowjetvolkes und der Kommunistischen Partei, die Ergebnisse der Sowjetmenschen den Ideen des Kommunismus.

Sich heute an das Volk wendend, hält es das Zentralkomitee der KPdSU für seine Pflicht, davon zu berichten, was im Lande in den letzten vier Jahren, das heißt, seit den vorigen Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR, getan wurde und auch von den Plänen für die Zukunft, darüber, was uns zu tun bevorsteht zur Entwicklung der Wirtschaft und Kultur, für die weitere Hebung des Lebensniveaus des Volkes.

Zu den Wahlen werden die Sowjetmenschen unter dem Banner der Beschlüsse des XXIII. Parteitag schreiten. Die Ergebnisse des Siebenjahrplans und die Perspektiven des neuen Fünfjahrplans begeistern die Kommunistische Partei und das Sowjetvolk. Die steile Stufen der Planjahrhünfte emporsteigend, bewegt sich unser Land unentwegt zu den Höhen des Kommunismus, es wird immer mächtiger und schöner. Die Völker der Welt überzeugen sich immer mehr von den Vorteilen des sozialistischen Systems gegenüber dem kapitalistischen.

GENOSSEN ARBEITER UND ARBEITERINNEN!

Unser Land kommt zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR mit großen Erfolgen in der Entwicklung der sozialistischen Industrie. Die Sowjetunion nimmt nach dem Umfang der Industrieproduktion den zweiten Platz in der Welt ein und erzeugt fast den fünften Teil der gesamten Weltindustrieproduktion.

In den Jahren des Siebenjahrplans vergrößerte sich der Umfang der Industrieproduktion um 84 Prozent, die Produktionsgrundfonds der Volkswirtschaft haben sich fast verdoppelt, das Nationaleinkommen, verwertet für Konsum und Akkumulation, vergrößerte sich um 53 Prozent. Allein in den Jahren, die nach den vorigen Wahlen verflossen sind, wurden über 2500 moderne Industrieobjekte gebaut und in Betrieb genommen. Es wächst die Produktion von Waren des Volksbedarfs. Im Jahre 1965 wurden in der Sowjetunion mehr als 9 Milliarden Meter Stoffe aller Art, 486 Millionen Paar Schuhe produziert; Bedeutend vergrößert sich die Produktion von Radioempfängern, Fernsehempfängern, Kühlschränken, Waschmaschinen, Motorrädern und anderer Waren. Diese Errungenschaften machen sich in unserem Leben, unserer Lebensweise real bemerkbar. Die erreichten Erfolge sind das Resultat der angestrengten Arbeit der Arbeiterklasse, der Ingenieure und Techniker, aller Arbeiter der Industrie, des Bauwesens und des Transports.

Auf ihrem Parteitag hat die Partei nicht nur von Erfolgen gesprochen, sondern dem Volk auch von Mängeln und Schwierigkeiten berichtet. Das Tempo des Produktionswachstums der Industrie und der Arbeitsproduktivität hat sich in den letzten Jahren verlangsamt, die Effektivität der Verwertung der Grundfonds und Kapitalanlagen ist gesunken. Die Aufgaben zur Entwicklung der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie wurden nicht vollständig erfüllt.

Die Beschlüsse des März- und Septemberplenums (1965), die einmütig von der ganzen Partei und dem

Sowjetvolk unterstützt wurden, schaffen günstige Bedingungen für die Erfüllung des neuen Fünfjahrplans. Die Direktiven des XXIII. Parteitag der KPdSU für den neuen Fünfjahrplan stellen eine wichtige Etappe im Kampf des Sowjetvolkes für die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus dar.

Die Hauptaufgabe des Fünfjahrplans besteht darin, um auf der Grundlage der allseitigen Ausnutzung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, der industriellen Entwicklung der gesamten gesellschaftlichen Produktion, der Steigerung ihrer Effektivität und der Arbeitsproduktivität, ein weiteres bedeutendes Wachstum der Industrie, stabiles hohes Tempo in der Entwicklung der Landwirtschaft zu sichern und dank dem einen wesentlichen Aufschwung des Lebensniveaus des Volkes zu erreichen.

Im Planjahr fünf sind hundert Fabriken und Werke, Schächte und Kraftwerke zu bauen. Der Bau von Industriebetrieben, die Waren für die Bevölkerung anfertigen, wird erweitert, wobei für diesen Zweck fast um das Zweifache mehr Mittel verausgabt werden, als in den vorhergehenden fünf Jahren.

Neue Städte und Siedlungen sollen entstehen, neue Wohnhäuser, Schulen, Klubs, Kindergärten und Kinderkrippen, Bibliotheken, Sportanlagen, Polikliniken und Krankenhäuser gebaut werden.

Die Partei fordert Euch, Arbeiter, Bauschaffende, Ingenieure und Techniker auf, unablässig die Produktionstätigkeit der Betriebe zu verbessern, die ökonomischen Kennziffern, die Arbeitsproduktivität, die Qualität der Produktion zu steigern. Entfaltet breiter den sozialistischen Wettbewerb für den neuen mächtigen Aufschwung der sowjetischen Ökonomie!

Entwickelt die schöpferische Initiative, wertet die Erfolge der Wissenschaft und die Erfahrungen der Bestarbeiter, die materiellen und moralischen Anreize mehr aus! Kämpft für kommunistisches Verhalten zur Arbeit!

In der Schaffung einer modernen Industrie, in der Stärkung der Kapazität der sozialistischen Industrie hat unser Volk unter Führung der KPdSU wahrlich historische Siege errungen. Wer danach trachtet, daß sich unsere sozialistische Industrie auch in Zukunft erfolgreich entwickelt, daß die Sowjetökonomie unentwegt auf dem Wege des technischen Fortschrittes vorwärts schreitet, um das Land mit hochqualitativer, moderner Industrieproduktion zu versorgen, der wird für die Politik der Partei der Kommunisten, für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen stimmen.

(Schluß auf S. 2)

OFFENER BRIEF

an die Kreiswahlkommissionen für die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR

Wir, Endesunterzeichneten Mitglieder des Zentralkomitees der KPdSU, haben von den Belegschaften und Arbeitskollektiven der Betriebe, Kolchose, Sowchose, Anstalten, verschiedener gesellschaftlicher Organisationen sowie von den Wahlsammlungen der Wähler Briefe und Telegramme bekommen, in denen sie uns von unserer Aufstellung als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR der siebenten Einberufung für eine Reihe von Wahlkreisen mitteilen und uns um die Einwilligung bitten, in diesen Wahlkreisen zu kandidieren.

Wir danken herzlich den Arbeitern, Kolchosbauern, Ingenieuren, Technikern, Angestellten — allen Wählern, die uns als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet aufgestellt haben. Diese hohe Ehre und das uns erwiesene Vertrauen setzen wir auf die Rechnung unserer ruhmreichen Kommunistischen Partei, die das Sowjetvolk auf dem Leninischen Wege sicher zum Triumph des Kommunismus in der UdSSR führt. Wir betrachten dieses Vertrauen als einen weiteren Beweis der allgemeinen Unterstützung der Politik unserer Partei, der Entschlossenheit der Werktätigen unseres Landes, ihre Kraft für eine erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitag der KPdSU, für die Verwirklichung der Aufgaben des neuen Fünfjahrplans einzusetzen.

Da jeder von uns nur für einen Wahlkreis aufgestellt werden kann,

hat uns das Zentralkomitee der KPdSU empfohlen, in folgenden Wahlkreisen zu kandidieren:
Breshnew L. I. — in den Unions-sowjet, Baumann-Stadtwahlkreis, Moskau.
Woronow G. I. — in den Unions-sowjet, Oktjabrski-Stadtwahlkreis, Nowosibirsk.
Kirilenco A. P. — in den Unions-sowjet, Tschkalow-Stadtwahlkreis, Swerdlow.
Kossygin A. N. — in den Nationalitätensowjet, Moskauer Stadt-wahlkreis, RSFSR.
Masurow K. T. — in den Unions-sowjet, Erster Stadtwahlkreis, Minsk.
Pelsche A. J. — in den Nationalitätensowjet, Kirow-Wahlkreis, Lettische SSR.
Podgorny N. W. — in den Unions-sowjet, Leningrader Wahlkreis, Moskau.
Poljanski D. S. — in den Nationalitätensowjet, Krasnodar Wahlkreis, RSFSR.
Suslow M. A. — in den Unions-sowjet, Kirow-Stadtwahlkreis, Leningrad.
Schelepin A. N. — in den Nationalitätensowjet, Leningrader Stadt-wahlkreis, RSFSR.
Schelest P. J. — in den Unions-sowjet, Showten-Stadtwahlkreis, Kiew.
Grischin W. W. — in den Unions-sowjet, Wahlkreis Orchowos-Su-wo Gebiet Moskau.
Demitschew P. N. — in den Unions-sowjet, Dserschinski-Stadtwahlkreis, Moskau.

Kunajew D. A. — in den Unions-sowjet, Lenin-Stadtwahlkreis, Alma-Ata.
Mascherow P. M. — in den Nationalitätensowjet, Sowjetski-Stadt-wahlkreis, Minsk, Belorussische SSR.
Mshawanadse W. P. — in den Nationalitätensowjet, Kirow-Stadt-wahlkreis, Tbilissi, Grusinische SSR.
Raschidow Sch. R. — in den Nationalitätensowjet, Lenin-Stadt-wahlkreis, Taschkent, Usbekische SSR.
Ustinow D. F. — in den Nationalitätensowjet, Lenin-Wahlkreis Ud-murtische ASSR.
Stscherbizi W. W. — in den Unions-sowjet, Lenin-Stadtwahlkreis, Kiew.
Andropow J. W. — in den Unions-sowjet, Stadtwahlkreis Tallinn.
Kapitonow I. W. — in den Unions-sowjet, Wahlkreis Kineschma, Gebiet Iwanow.
Kulakow F. D. — in den Unions-sowjet, Stadtwahlkreis Stawropol.
Ponomarjow B. N. — in den Nationalitätensowjet, Stadtwahlkreis Suchumi, Grusinische SSR.
Rudakow A. P. — in den Unions-sowjet, Wahlkreis Gorlowka, Gebiet Donezk.

SUSLOW M. A.
SCHELEPIN A. N.
SCHELEST P. J.
GRISCHIN W. W.
DEMITSCHEW P. N.
KUNAJEW D. A.
MASCHEROW P. M.
MSHAWANADSE W. P.

RASCHIDOW Sch. R.
USTINOW D. F.
STSCHERBIZKI W. W.
ANDROPOW J. B.
KAPITONOW I. W.
KULAKOW F. D.
PONOMARJOW B. N.
RUDAKOW A. P.

In der Wahlkampagne hat eine neue Etappe begonnen. Die Kreiswahlkommissionen begannen mit der Registrierung der Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR — der Vertreter des im Leben erprobten Blocks der Kommunisten und Parteilosen.

Am 6. Mai registrierten die Wahlkommissionen:
als Deputiertenkandidaten in den Unions-sowjet für den Baumann-Wahlkreis der Stadt Moskau — das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Generalsekretär des Zentralkomitees der Partei, Leonid Iljitsch Breshnew;
als Deputiertenkandidaten in den Nationalitätensowjet für den Moskauer Stadtwahlkreis der RSFSR — das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Alexej Nikolajewitsch Kossygin;
als Deputiertenkandidaten in den Unions-sowjet für den Leningrader Wahlkreis in Moskau — das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Nikolaj Viktorowitsch Podgorny;
als Deputiertenkandidaten in den Unions-sowjet für den Kirow-Wahlkreis in Leningrad — das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Sekretär des ZK der KPdSU, Michail Andrejewitsch Suslow;
als Deputiertenkandidaten in den Nationalitätensowjet für den Showten-

REGISTRIERUNG DER DEPUTIERTENKANDIDATEN IN DEN OBERSTEN SOWJET DER UdSSR IN KASACHSTAN

In Kasachstan begann die Registrierung der Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR.
Auf der Sitzung der Kreiswahlkommission des Leninwahlkreises in Alma-Ata für die Wahlen in den Unions-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR wurde einmütig der Beschluß gefaßt, als Deputiertenkandidaten in den Unions-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR für den Lenin-Wahlkreis in Alma-Ata den Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, den Ersten Sekretär des Zentralkomitees der KP Kasachstans, Dinmüchamed

Kandidaten des unerschütterlichen Blocks

Nationalitätensowjet für den Leningrader Stadtwahlkreis — das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Sekretär des ZK der KPdSU, Alexander Nikolajewitsch Schelepin;
als Deputiertenkandidaten in den Nationalitätensowjet für den Krasnodar Wahlkreis — das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Dmitri Stepanowitsch Poljanski;
als Deputiertenkandidaten in den Unions-sowjet für den Stawropol Wahlkreis — den Sekretär des ZK der KPdSU, Fjodor Davidowitsch Kulakow;
als Deputiertenkandidaten in den Unions-sowjet für den Oktjabrski-Wahlkreis in Nowosibirsk — das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Vorsitzenden des Ministerrats der RSFSR, Gennadi Iwanowitsch Woronow;
als Deputiertenkandidaten in den Unions-sowjet für den Tschkalow-Wahlkreis in Swerdlowsk — das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Sekretär des ZK der KPdSU, Andrej Pawlowitsch Kirilenko;
als Deputiertenkandidaten in den Unions-sowjet für den Showten-

Wahlkreis in Kiew — das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Ersten Sekretär des ZK der KP der Ukraine, Pjotr Jefimowitsch Schelest;
als Deputiertenkandidaten in den Unions-sowjet für den Lenin-Wahlkreis in Kiew — den Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, den Vorsitzenden des Ministerrats der Ukrainischen SSR, Wladimir Wassiljewitsch Stscherbizi;
als Deputiertenkandidaten in den Unions-sowjet für den Gorlowka-Wahlkreis, Denezgebiet — den Sekretär des ZK der KPdSU, Alexander Petrowitsch Rudakow;
als Deputiertenkandidaten in den Unions-sowjet für den ersten Wahlkreis der Stadt Minsk — das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Kirill Trofimowitsch Masurow;
als Deputiertenkandidaten in den Nationalitätensowjet für den Sowjetski-Wahlkreis in Minsk — den Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, den Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Belorusslands, Pjotr Mironowitsch Mascherow;
als Deputiertenkandidaten in den Nationalitätensowjet für den Kirow-

Wahlkreis in Tbilissi — den Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, den Ersten Sekretär des ZK der KP der Grusinischen SSR, Wassilj Pawlowitsch Mshawanadse;
als Deputiertenkandidaten in den Nationalitätensowjet für den Stadt-wahlkreis Suchumi — den Sekretär des ZK der KPdSU, Boris Nikolajewitsch Ponomarjow;
als Deputiertenkandidaten in den Nationalitätensowjet für die Kirow-Wahlkreis der Stadt Riga — das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Vorsitzenden des Komitees für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU, Arvid Janowitsch Pelsche;
als Deputiertenkandidaten in den Unions-sowjet für den Stadt-wahlkreis Tallinn — den Sekretär des ZK der KPdSU, Juri Wladimirowitsch Andropow.
Als Deputiertenkandidaten in den Unions-sowjet und Nationalitätensowjet registrieren die Wahlkreis-kommissionen die Bestarbeiter der Industrie und Landwirtschaft, namhafte Gelehrte, Kulturschaffende und andere Vertreter der Werktätigen.
Die Registrierung der Deputiertenkandidaten wird fortgesetzt.

(TASS)

der UdSSR wurde als Deputiertenkandidat in den Obersten Sowjet der UdSSR für den Abassarer Wahlkreis der Brigadier der Traktoren-Feldbrigade des Sowcho „Shanispaiki“ (Rayon Jessil, Gebiet Zelinograd), Jewgeni Aksejtjewitsch Birjukow, registriert.
Es fand eine Sitzung der Kreiswahlkommission des Wahlkreises Usi-Kamenogorsk für die Wahlen in den Unions-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR statt. Dort wurde der Beschluß gefaßt, als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR für den Usi-Kamenogorsker Wahlkreis den Minister für Mittelsternmaschi-

nenbau der UdSSR, Jefim Pawlowitsch Slawski, zu registrieren.
Im Ajaguser Wahlkreis registrierte die Kreiswahlkommission als Kandidaten in den Unions-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR die Kälberwärterin des Kolchos „Rasswet“ (Rayon Sharmin, Gebiet Sempalatjinsk), Sagipa Agaiszenowa.
Auf der Sitzung der Kreiswahlkommission des Kalininer Wahlkreises in Alma-Ata für die Wahlen in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR wurde als Deputiertenkandidat in den Obersten Sowjet die Näherin der Kleiderfirma „Erster Mai“ (Alma-Ata), Valentina Sergejewna Tschumina, registriert. (KAS7A)

A U F R U F des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

(Fortsetzung von S. 1)

GENOSSEN BAUERN UND BAUERINNEN!

Die Kommunistische Partei mißt der weiteren Entwicklung der Landwirtschaft eine große Bedeutung bei. In den letzten vier Jahren ist die Produktion der landwirtschaftlichen Erzeugnisse unseres Landes gewachsen. Dieses ist das Resultat einer gewaltigen Arbeit aller Kolchosbauern, Sowchosarbeiter, der Agromomen und Zootechniker, Ingenieure und Mechanisatoren. Doch Ihr wißt auch, daß die Aufgaben, welche uns der Siebenjahrplan auf dem Gebiet der Landwirtschaft gestellt hatte, nicht vollständig erfüllt wurden.

Auf dem Märzplenium (1965), dessen Beschlüsse vom XXIII. Parteitag voll und ganz gebilligt wurden, arbeitete die Partei Maßnahmen zur Beseitigung dieser Mängel aus. Die Ökonomik und die materiell-technische Basis der Kolchose und Sowchose wird verstärkt. Die Interessiertheit der Werktätigen des Dorfes an ihren Arbeitsergebnisse wird erhöht.

Die Kolchose und Sowchose erhielten feste Pläne des Verkaufs der Produkte an den Staat für das ganze Planjahr, die Ankaufspreise vieler Produkte des Ackerbaus und der Viehzucht wurden erhöht, die Preise für landwirtschaftliche Maschinen und Ersatzteile, für Düngemittel und Elektroenergie, die dem Dorfe geliefert werden, gesenkt.

All dieses zeigt schon Resultate. Trotz der Dürre, welche im vergangenen Jahr viele Rayons heimlich, gab die Landwirtschaft mehr Produkte, als in jedem beliebigen vorhergehenden Jahr. Besser geht die Arbeit in der Viehzucht. Die Einkünfte der Kolchose sind gewachsen.

Natürlich bleibt noch viel zu tun, damit wir die alljährlich wachsenden Bedürfnisse unserer Sowjetmenschen an Nahrungsmitteln und die der Industrie an landwirtschaftlichen Rohstoffen besser befriedigen können. Was ist das vor allem zu tun? Vor allem müssen wir im begonnenen Planjahr fünf stabile hohe Ernteerträge erreichen, beharrlich die Fruchtbarkeit unseres Bodens in allen Zonen unseres Landes steigern, die Produktivität unserer Viehzucht heben.

Laut den Direktiven des XXIII. Parteitags werden die Kapitalinvestitionen in die Landwirtschaft ungefähr verdoppelt, werden dem Dorf mehr gegeben, als im vergangenen Jahr fünf: Traktoren—700 tausend, Lastautos—680 tausend, landwirtschaftliche Maschinen für 4 Milliarden Rubel. Bis zum Jahre 1970 erhält die Landwirtschaft im Vergleich zu 1965 doppelt soviel Düngemittel, wird ein großes Meliorationsprogramm verwirklicht werden. Alles, was der Staat den Kolchos und Sowchos gibt, muß wirtschaftlich ausgenutzt werden.

Die Partei ruft Euch, Genossen Kolchosbauern und Sowchosarbeiterinnen, auf, die Ökonomik mit allen Mitteln weiter zu entwickeln, die Rentabilität jeder Wirtschaft zu erreichen, die Kultur des Ackerbaus zu heben, alles Fortschrittliche, was Wissenschaft und Praxis geben, einzubürgern, die Pflichten vor dem Staat zu erfüllen.

Im Kampf für die Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft hat unser Volk unter Führung der KPdSU große Erfolge erzielt. Wer also eine noch schnellere Entwicklung unserer sozialistischen Landwirtschaft anstrebt, einen Überfluß an Produkten sicherstellend, der wird für die Politik der Kommunisten, für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilos stimmen.

GENOSSEN SOWJETISCHE GEISTESSCHAFFENDE!

Wir alle sind stolz darauf, daß unsere Heimat ein Land der fortschrittlichen Wissenschaft und sozialistischen Kultur ist.

Noch vor einem halben Jahrhundert war unser Volk fast ganz analphabetisch, jetzt aber ist es das gebildetste. Der Sowjetmensch drang als erster in den Kosmos, schuf erstaunliche Maschinen, die ferne Planeten erreichten.

Die ganze Welt weiß, daß in der Sowjetunion etwa 70 Millionen Menschen Jern. Bei uns werden fast viermal soviel Ingenieure, als in den USA herangebildet. Riesige Aufmerksamkeit wird der Wissenschaft geschenkt. In den letzten vier Jahren wurden im Lande Dutzende neue wissenschaftliche Forschungsinstitute gegründet, wuchsen und erstarken die wissenschaftlichen Zentren der Unionsrepubliken. Unser Land behauptet die vorderen Positionen in der Erforschung des Kosmos, in der Kernphysik, in der Mathematik, Elektronik, Radiotechnik und Metallurgie.

Die Kommunistische Partei sieht ihre wichtige Aufgabe darin, unermüdetlich für die weitere Entwicklung der Bildung, Wissenschaft, Literatur und Kunst im Lande zu sorgen.

Am Vorabend der Wahlen ruft unsere Partei die Sowjetintelligenz auf, für weitere Fortschritte unserer Heimat auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kultur zu kämpfen. Die Partei ruft die Sowjetintelligenz auf, noch aktiver die heranwachsende Generation mit festem Wissen auszurüsten, hochqualifizierte, allseitig gebildete Spezialisten heranzubilden, die den Idealen des Kommunismus ergeben sind; die Sowjetwissenschaft weiter zu entwickeln, um ihr den ersten Platz auf allen Gebieten zu sichern; höchstmöglich den Gesundheitsschutz der Sowjetmenschen zu verbessern; in den Kunstwerken die Größe und Schönheit der heroischen Taten des Sowjetvolkes prägnanter wiederzugeben.

Die Verwirklichung der großartigen Aufgaben des neuen Planjahr fünf, die weitere Entwicklung unserer Ökonomik und Kultur sind untrennbar mit der Erziehung unserer Sowjetmenschen im Geiste hoher kommunistischer Ideentreue verbunden. Je bewußter alle Mitglieder unserer Gesellschaft sein werden, desto höher wird ihre schöpferische Aktivität, desto höher wird der Beitrag eines jeden zum Bau des Kommunismus sein.

Im Kampf für die Entwicklung der Wissenschaft, Kultur und Kunst hat das Sowjetvolk unter der Leitung der Partei grandiose Errungenschaften erzielt. Wer für ein weiteres Aufblühen der Sowjetwissenschaft und Kultur ist, wer die Stellung der Sowjetunion in der Weltarena auf diesen Gebieten festigen will, der wird für die Politik der Kommunisten, für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilos stimmen.

GENOSSEN KÄMPFER DER SOWJETARMEE UND DER KRIEGSMARINE!

Ihr seid furchtlose Wache der uneinnehmbaren Grenzen unserer Heimat.

Wachsam schützt Ihr die friedliche Arbeit der Sowjetmenschen. Unser Volk, die Partei und Regierung

An alle Wähler—Arbeiter und Arbeiterinnen, Bauern und Bäuerinnen, an die Sowjetintelligenz, an die Kämpfer der Sowjetarmee und der Kriegsmarine

unternahmen und werden auch weiterhin alles Notwendige unternahmen, um Euch mit der neuesten furchtgebietenden Technik zu bewaffnen zur Verteidigung der Errungenschaften des Sozialismus. Eure Aufgabe besteht darin, die Kampfaffen zu meistern, in jedem Augenblick bereit zu sein, jedem Aggressor eine vernichtende Abfuhr zu erteilen.

Am Vorabend der Wahlen ruft die Kommunistische Partei alle Sowjetkämpfer auf, auch fernerhin die politische- und Kampfschulung zu steigern. Die Partei zweifelt nicht daran, daß die Kämpfer—Kommunisten und Komsomolzen als Vorbild für die ganze Armee gelten werden, und gibt ihrer tiefen Überzeugung Ausdruck, daß alle Militärangehörigen, ihrem Eid getreu, auch weiterhin die Grenze unserer sozialistischen Heimat schützen werden.

Unter der Leitung der Partei unternimmt das Sowjetvolk alles Nötige, um die Bedingungen für eine friedliche Arbeit der Sowjetmenschen zu sichern.

Wer unsere Verteidigungsfähigkeit erhalten und stärken will, wer einen dauerhaften Frieden wünscht, der wird für die Politik der Partei der Kommunisten, für den Block der Kommunisten und Parteilos stimmen.

GENOSSEN WAHLER!

Die Sowjetunion ist ein multinationaler Staat. Eine der größten Errungenschaften der sozialistischen Revolution ist die Schaffung eines wahren Bruderbundes aller Nationen und Nationalitäten.

Für immer schwanden jene Zeiten und werden sich auch nie wiederholen, da der nationale Zwiespalt die Völker des alten Rußlands trennte.

Die brüderlichen gleichberechtigten Völker der Sowjetunion, die eine Jahrhundertlange Rückständigkeit überwand, schreiten in einer einigen und einträchtigen Familie sicher vorwärts zum Kommunismus. In den verflossenen vier Jahren wurden neue große Errungenschaften in der Entwicklung der nationalen Unionsrepubliken erzielt. In den Unions- und Autonomen Republiken entwickelt sich in schnellem Tempo die Industrie, die Landwirtschaft. Eine hohe Blüte erreichte die Kultur der Sowjetvölker.

Im Kampf für die Festigung unseres multinationalen Staates, um die allseitige Entwicklung aller Völker der UdSSR haben die Sowjetmenschen unter der Führung der Partei gewaltige Siege errungen. Wer auch fernerhin die Völkerfreundschaft festigen, den Aufstieg in Wirtschaft und Kultur der Bruderrepubliken und die weitere Festigung in der einigen Sowjetunion sichern will, der wird für die Politik der Partei der Kommunisten, für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilos stimmen.

GENOSSEN WAHLER!

In den Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU zum Fünfjahrplan wird der weiteren Hebung des Lebensstandards unseres multinationalen Sowjetvolkes eine erstrangige Bedeutung zugemessen.

Die Sowjetmenschen genießen die reellen Früchte ihrer Arbeit. Mit jedem Jahr wird das Leben in materieller und geistiger Hinsicht reicher, inhaltsvoller. Der Sozialismus ist ins Bewußtsein, ins Mark und Blut unseres Volkes übergegangen, wurde zum Inhalt der sowjetischen Lebensweise. Jeder Mensch versteht jetzt gut, kann sich mit eigenen Augen davon überzeugen, welche Vorteile das sowjetische System gibt. Die Ideologen des Imperialismus loben eifrig das Leben im bourgeois Westen. Gleichzeitig fürchten sie die Wahrheit über die großen sozialen Errungenschaften des Sowjetvolkes, das keine Ausbeutung, keine nationale und soziale Unterdrückung, keine Arbeitslosigkeit mit ihren schweren Entbehrungen kennt und sicher in die Zukunft schaut. Die bourgeois Propagandisten versuchen zu verheimlichen, daß in unserem Land das Volk unentgeltliche medizinische Betreuung genießt, gesicherte Rente und die niedrigsten Mieten hat.

Für sie ist es unvorteilhaft die Mittel zusammenzuzählen, die in unserem Land für Kinderanstalten, Pionierlager, Volksbildung, für den Wohlstand verausgabt werden, den nur der Sozialismus dem Volke geben kann und gibt.

Der Sozialismus löst die Kardinalfragen im Leben der Werktätigen, jedes Menschen; der Kapitalismus dagegen steht den werktätigen Massen, jedem Menschen feindlich gegenüber. Auf der Jagd nach Profitem schreckt er vor den unmenschlichsten Formen der Ausbeutung des arbeitenden Menschen nicht zurück.

In den vier verflossenen Jahren hat die Partei und die Regierung in unserem Lande neue wichtige Maßnahmen zur Hebung des Lebensstandards der Werktätigen verwirklicht. Das Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung ist fast um 18 Prozent gestiegen. Allein in den zwei letzten Jahren wurde der Lohn von 20 Millionen Arbeitern in den Zweigen erhöht, die unmittelbar die Bevölkerung bedienen.

Die Entlohnung eines Arbeitstages der Kolchosbauern im Jahre 1965 erhöhte sich im Vergleich mit dem vorherigen Jahr um 17 Prozent. Es stieg das Ausmaß der materiellen Güter, welche die Sowjetmenschen aus den gesellschaftlichen Fonds erhalten. 1965 erreichten sie die riesige Summe von 41,5 Milliarden Rubel. Seit Anfang des Vorjahrs bekommen rund 8 Millionen Kolchosbauern Rente. Die Privilegien der Invaliden des Großen Vaterländischen Krieges und der Familien der ums Leben gekommenen Soldaten wurden erweitert.

Es wurden die Verkaufspreise von Stoffen, Kleidern und einigen anderen Waren gesenkt. Gesenkt und mit den Stadtpreisen in Übereinstimmung gebracht wurden die Preise für die Waren, die auf dem Lande verkauft werden. Die Versorgung der Bevölkerung mit Waren in Stadt und Land verbessert sich beständig.

Es erweiterte sich das Netz der Sanatorien und Erholungsheime, es gibt jetzt mehr Krankenhäuser,

Polikliniken. Allerorts wird ein riesiger Wohnungsbau geführt. Seit der Zeit der letzten Wahlen haben 43 Millionen Sowjetmenschen neue Wohnungen und Häuser bezogen oder ihre Wohnungsverhältnisse verbessert.

Das alles sind Tatsache und keine Versprechungen. Das alles ist die reelle Wirklichkeit von heute. Aber wir wissen auch, daß wir noch viele Mängel haben. Die Menge, das Assortiment und die Qualität einiger Waren können uns nicht befriedigen. Obwohl wir viel Wohnungen bauen, bleiben dennoch noch viele Familien, deren Wohnverhältnisse verbessert werden müssen.

Die Partei sieht die weitere Erhöhung des Wohlstandes der Sowjetmenschen als ihre wichtigste Aufgabe an. Der Arbeitslohn der Arbeiter und Angestellten wird im bevorstehenden Jahr fünf durchschnittlich nicht minder als um 20 Prozent steigen. Der Mindestlohn wird auf 60 Rubel im Monat gebracht werden. Geldzahlungen und Vergünstigungen aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds werden nicht weniger als um 40 Prozent vergrößert werden.

Es wird geplant die minimalen Altersrenten zu erhöhen. Die für die Arbeiter und Angestellten gültige Bestimmung über die Überführung in den Altersrentenstand wird sich auch auf die Kolchosbauern erstrecken.

Es werden weitere Maßnahmen zur Aufhebung und Senkung der Besteuerung der Arbeitslöhne der Arbeiter und Angestellten getroffen. Mit der Steigerung der Produktion und der Arbeitsproduktivität werden die Einzelpreise für Massenbedarfsartikel sinken.

Eine große Aufmerksamkeit wird dem Wohnungsbau gewidmet. In den fünf Jahren werden Wohnhäuser mit einer Gesamtfläche von 480 Millionen Quadratmeter gebaut werden. Die Qualität der Bau-tätigkeit wird sich erhöhen, unsere Häuser werden wohleingerichteter sein, die kommunale Bedienung wird sich verbessern.

Die Arbeiter und Angestellten werden allmählich auf eine Arbeitswoche mit zwei Ruhetagen übergangen, es wird eine weitere Annäherung des Lebensniveaus der Landbevölkerung an das der städtischen erfolgen.

In den fünf Jahren werden die Geld- und Natural-einkommen der Kolchosbauern von der Gemeinwirtschaft durchschnittlich um 35—40 Prozent steigen; es wird eine monatliche garantierte Arbeitsentlohnung der Kolchosbauern eingeführt werden; es ist geplant, den Handel, den Bau von Wohnhäusern, Kultur-stätten und gemeinnützigen Einrichtungen auf dem Lande in einem schnelleren Tempo zu entwickeln.

Im Kampf um die Erhöhung des materiellen Wohlstandes hat das Sowjetvolk unter der Führung der Partei Vieles errungen. Wer eine noch bedeutendere Hebung des Wohlstandes der Werktätigen erreichen will, der wird für die Politik der Kommunistischen Partei, für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilos stimmen.

Dies sind einige Ergebnisse des Erreichten und Perspektiven für die Zukunft.

Die Kraft der Kommunistischen Partei liegt in der Einheit mit dem Volke. Die Partei sieht ihre erstrangigste Pflicht darin, auch künftighin die Verbindung mit den Massen zu festigen, die sozialistische Demokratie weiter zu entfalten, die Tätigkeit der staatlichen und öffentlichen Organisationen zu verbessern, die Disziplin und Organisiertheit nach Kräften zu steigern.

Die Sowjetmacht sichert die tatsächliche Teilnahme der werktätigen Massen an der Leitung des Staates. Unser sozialistischer Staat vertritt die ureigensten Interessen der Arbeiterklasse, der Bauernschaft und der werktätigen Intelligenz.

Kein bürgerlicher Staat, mit welchen Losungen er sich auch tarnt, kann kraft seines Klassencharakters eine Politik durchführen, die die Interessen der Werktätigen vertritt. In Worten verkündet die Bourgeoisie formell verschiedene „Freiheiten“ der Werktätigen, doch diese „Freiheiten“ bedeuten in Wirklichkeit nur die Freiheit der Ausbeutung und Knechtung des Volkes, die Freiheit nationaler und kolonialer Unterdrückung, internationaler Räuberei.

Der Demokratismus des Sowjetstaates kommt in seiner ganzen Innen- und Außenpolitik zum Ausdruck, die den ureigensten Interessen der Sowjetmenschen entspricht. W. I. Lenin sagte: „Sowjetrußland hat dem Proletariat und der ganzen gigantischen werktätigen Mehrheit Rußlands eine in keiner bürgerlich-demokratischen Republik je gesehene, mögliche und denkbare Freiheit und Demokratie gegeben“.

Die sozialistische Demokratie sichert zum Unterschied von der heuchlerischen falschen bürgerlichen Demokratie in der Tat dem werktätigen Volke die demokratischen Rechte und Freiheiten: das Recht auf Arbeit, auf Erholung, auf Bildung, auf kostenlose ärztliche Behandlung, auf materielle Versorgung im Alter, das Recht auf eine freie Äußerung seiner Meinung in Presse und auf Versammlungen. Alles, was bei uns getan wird, bringt die Hoffnung und die Interessen des ganzen Volkes der sozialistischen Gesellschaft zum Ausdruck.

Unsere Sowjets sind Organe der Volksmacht. Sie sind in der Tat ihrem Wesen und ihrer Form nach wahre Volksorgane. An der Arbeit der Sowjets der Werktätigendeputierten nehmen mehr als zwei Millionen Auserwählte des Volkes teil. Die Sowjets üben einen aktiven Einfluß auf die Entwicklung der Industrie und landwirtschaftlichen Produktion aus, schenken eine große Aufmerksamkeit der kulturellen und materiellen Betreuung des Volkes, der Wohleinrichtung der Städte und Dörfer.

Die wichtigsten Aufgaben, die der XXIII. Parteitag der KPdSU vor die Sowjets stellt, erfordern eine ständige Vervollkommnung der organisatorischen Arbeit der Sowjets, ihrer Vollzugskomitees, der ständigen Kommissionen, der Deputierten, sowie eine weitere Festigung der sozialistischen Rechtsordnung. Die kommunistische Partei erachtet es als ihre Pflicht, auch weiterhin den Sowjetstaat zu verstärken, die sozialistische Demokratie weiterzuentwickeln und zu vervollkommen, die Rolle der Sowjets im kommunistischen Aufbau zu vergrößern.

LIEBE GENOSSEN!

Die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR gehen unter den Verhältnissen großer und wichtiger Veränderungen in der Welt vor sich. Es wächst die Rolle des sozialistischen Weltsystems als entscheidender Faktor in internationalen Angelegenheiten.

Das Prestige des Sowjetlandes auf der Weltarena ist noch höher gestiegen. Die Politik unseres Staates entspricht den ureigensten Interessen der Werktätigen aller Länder, den Interessen aller Völker, die für die Befreiung kämpfen. In letzter Zeit zeichnen sich mit noch größerer Offensichtlichkeit zwei Hauptrichtungen in der Entwicklung der internationalen Beziehungen ab: die Politik der Festigung des Friedens und der Sicherheit der Völker, die Politik der entschiedenen Abwehr der imperialistischen Aggression, die von der Sowjetunion und den sozialistischen Bruderländern verwirklicht wird, und die Politik der Aggression, der Verschwörungen, der Provokationen und der Kriege, die von den imperialistischen Ländern und vor allem von den USA frech durchgeführt wird.

Die Blicke der ganzen Welt sind gegenwärtig auf das heldenmütige Vietnam gerichtet, wo das vietnamesische Brudervolk, das sich auf die aktive Unterstützung durch die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Ländern stützt, dem amerikanischen Aggressor eine entschiedene Abwehr erweist.

Im Namen der Partei und des ganzen Sowjetvolkes hat der XXIII. Parteitag entschieden gefordert, die Aggression der USA gegen Vietnam einzustellen und alle Truppen der Interventionen von dort herauszuführen. Die Sowjetunion, die Länder des sozialistischen Lagers, alle friedliebenden Völker werden die imperialistische Willkür nicht dulden.

Die Politik der kommunistischen Partei ist auf die weitere Festigung der internationalen Lage unserer Heimat, auf die Sicherung der friedlichen Verhältnisse für den kommunistischen Aufbau gerichtet. Die friedliebende Außenpolitik der Partei und der Regierung dient zuverlässig den Interessen, des kommunistischen Aufbaus, der Sache der Erhaltung und Festigung des allgemeinen Friedens und der Sicherheit der Völker.

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion wird auch fernerhin die Freundschaft und die Zusammenarbeit mit den Ländern des sozialistischen Weltsystems, die proletarische Solidarität der Werktätigen der ganzen Welt festigen.

Sie wird den unterdrückten Völkern in ihrem heiligen Kampf für die Freiheit, nationale Unabhängigkeit und den sozialen Fortschritt Hilfe erweisen, für die Vorbeugung eines neuen Weltkrieges kämpfen, wachsam auf die Ränke der Aggressoren achten und die Verteidigung des Landes auf der nötigen Höhe halten, das Prinzip der friedlichen Koexistenz der Staaten mit verschiedener sozialer Gesellschaftsordnung verwirklichen.

GENOSSEN WAHLER!

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion wird auch zukünftig alle ihre Kräfte dem Kampf für das Glück des Volkes und für das Aufblühen unserer sozialistischen Heimat, dem Kampf für den Kommunismus hingeben.

Das Sowjetvolk ist seiner Partei grenzenlos ergeben. Diese Ergebenheit wurde in den revolutionären Kämpfen, im friedlichen Aufbau, in dem blutigen Streit gegen den ärgsten Feind der Menschheit—gegen den Faschismus—, in der mächtigen Vorwärtsbewegung des Sowjetvolkes, zum Kommunismus geschmiedet.

Das Sowjetvolk weiß, daß die Kommunistische Partei es niemals und durch nichts enttäuscht hat. Die Partei und das Volk sind immer eins, in der Arbeit und im Kampf, bei Unwettern und Stürmen und bei klarem Himmel.

In den Tagen der Vorbereitung zu den Wahlen in das höchste Machtorgan des Sowjetstaates, fordert die KPdSU die Arbeiter, Bauern, die Sowjetintelligenz, alle Arbeiter der Industrie, der Landwirtschaft, der Staatsinstitutionen und gesellschaftlichen Organisationen, die Kämpfer der Sowjetarmee und der Kriegsmarine, die Kommunisten, Komsomolzen, die Mitglieder der Gewerkschaftsverbände, die Sowjetfrauen, die Jungen und Mädchen, die Veteranen der Arbeit und des Krieges—alle Wähler auf, am Tag der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR, am 12. Juni, ihre Stimme für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilos abzugeben.

Für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und der Parteilos stimmend, werdet Ihr für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU, für die Festigung der Macht unserer Heimat, für den weiteren Aufschwung des Wohlstandes des Volkes, für die Festigung des Friedens in der ganzen Welt stimmen.

Die einmütige Wahl der Kandidaten des Blocks der Kommunisten und der Parteilos in den Obersten Sowjet der UdSSR wird ein neues eindrucksvolles Zeugnis der Einheit aller Völker unserer multinationalen Heimat, ihres ehernen Zusammenschlusses um die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung sein.

ALLE ZU DEN WAHLEN!

Es lebe und gedeihe unsere große Heimat—die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken!

Es lebe das arbeitsame und heldenmütige Sowjetvolk!

Es lebe die Sowjetmacht!
Unter der Führung der Kommunistischen Partei, unter dem Banner des Marxismus-Leninismus—vorwärts zum Sieg des Kommunismus!

ZENTRAKKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DER SOWJETUNION

der Freundschaft WIRTSCHAFT

Friedrich BOLGER

Alltag im April

Johannes WARKENTIN

im unbeschwernten Spiel der Rengen die freie Weite mit, und schon färbt den Gewohnheitsklatsch kein banger, wenn's stark kommt, ein gereizter Ton...

Einstweilen ohne Mannschaft steuernd, lösch jetzt der pflichtbewußte Mond die altehrwürdigen Gipfelfeuer und schaltet Hochmodernes ein — verwandelt strahlst dir eine neue, ganz neue Stadt ins Herz hinein: Fensterreize dicht an dicht — menschenwarm Licht an Licht blinkt und winkt von Haus zu Haus; Autolärm von Zeit zu Zeit, Stille sonst weit und breit dehnt sich wohligh-mollig aus. Gitarrenklang fensterwärts — Werberuf von Herz zu Herz irgendwo für irgendwen. Dort, wo einmal Baum an Baum rauschen werden lauschigen Traum, lauschend schon die Paare stehn. Arm in Arm, wie eh und je, einer leuchtet des andern Näh... Stille, drängend, ungestillt. Lichter aus von Stund zu Stund, Aug in Auge, Mund zu Mund findet, was sich liebt und will.

Wenn alles wirklich Schummer und Verwandlung noch alles wirklich und doch schon so voll Vertrautheit ist, so anders, fängt von den vielen ein Balkon die Wanderblicke immer wieder: ein Stadtkind und ein Steppensohn... Vom zarlestes der Sehnsuchtslieder ist ihr die Augen nicht verortet, stammt der melodisch weichen Glieder verhaltener Schwung... Und er — geberbt vom Triebband langer Jahre, falten — zerfurcht die Haut, und wüstenwindverfärbt die nie ein Zittern kannte alten Dshighenhande, müd, verbraucht, die sorgsam eine Zeitung halten. Jetzt löst er sinnend aus dem Rauch des Einstigen mach dunkel Schweres, forscht weiter dann im Blatt, — es taucht aus sturmbewegtem Ziffernmeer die nahe Ferne auf und winkt... Und auch sein Liebding sinn, als höre von ferher sie, was innen klingt: ein tiefes, zukunftsrohes Sehnen, so stolz und frei, so traumbeschwingt...

Du lebst sie mit, die Neustadtszenen, und denkst ergriffen: Lenin...

Frühling

Im Osten strahlt das Morgenrot, Vom Himmel regnet's Lieder. Und was noch eben kalt und tot, es lebt und leuchtet wieder.

Und jeden Tag erwacht mein Herz schon mit der ersten Lerche. Es jauchzt und jubelt himmelwärts, fort über Tal und Berge.

Sei mir gegrüßt, du schöne Welt! Es spriebt und duftet wieder ein junges Leben rings im Feld. Vom Himmel regnet's Lieder.

Im Tienschan

Magira läßt mich an und spricht: „Komm, laß den tollen Wahn! Du bist hier fremd, du kennst sie nicht, die Tücken des Tienschan.“ „O nein, hier bleibe ich, mein Kind.“ Hier ist's so wunderschön. Sieh, wie das Abendrot zerrinnt. Hab so was nie gesehn. Die Sonne war uns bald entrückt. Zu Häupten hing Gestein. Die Schlucht, von Schatten überbrückt, schien bodenlos zu sein. Kein Laut erwachte auf den Höhen, als sei verstummt die Nacht.

Die Esel war'n nicht mehr zu sehn, die uns hierher gebracht. Doch plötzlich riß ein greller Schrei tief in der Berge Schoß die schwere Dämmerung entzwei, wie eines Spuks Gefas. Erst schien's als weine wie ein Kind dann war's als lache dreist und gräßlich auf in Nacht und Wind der Berge schlimmster Geist. Da lugte auch der Mond hervor, von einem Hof umkränzt. An Felsen unfern klömm empör, wahrhaftig — ein Gespenst. Als uns wie prickelnd kaltes Eis ein Schauer überlief, erschien Kerim wie auf Geheiß, der uns zur Heimkehr rief. Wer niemals eine bange Nacht dort, wo des Himmels Tor, am Rand des Abgrunds zugebracht, der schmunzle sich was vor. Doch wen es in die Berge treibt, wenn über ihren Höhen der Vollmond seine Bahn beschreibt, der weiß, was ich geseh.

Ein Stückchen Neustadt äugt durchs Fenster dir gedewegs ins Herz hinein, so wie es heute ist. Du kennst es, dies waschecht ungeschminkte Sei! der schmucklos hingestellten Kästen im stechend grellen Flimmerschein, die Ungeduld noch unbegraster Figuren der Planimeter, umschragt von Taglicht-Peitschenmaste, und eng an eng die Fenster, die sich nach der Draußenweite sehnen, und nebenan die Sinfonie der Bagger, Kipper, Hebekrane — du kennst die Neustadt, wie sie ist und werdend hundert andern ähnelt... Kennst du sie richtig? Purpur hebt die Sonne ihre Abschiedsfeuer auf spitz-gezacktem Felsgerüst — und du erlebst die Stadt von neuem: das laue Wehen, weiche Licht lockt leise alle Welt ins Freie, und nicht mehr sachlich-nüchtern, nicht mehr trocken — kahl sind die Quadrate und Zirkel: dreirad-reitend sticht in See die Flotte der Piraten, hoch klettert kühner Forschergeist an schwanken Wäscheleine-Latten; die Bälle schwirren deftig-dreist, die Rufe auch, wie freche Spatzen; (wenn einer mal — ein Ball — entgleist, komm's vor, daß ein paar Scheiben platzen!); Springsail ist Trumpf und Badmington — die Omas mögen ruhig schmatzen: er geht zu sachte rauf, der Lohn... und: ob sie auf dem Mond bald landet?.. und: ohne „Wolga“, sagt mein Sohn, ist's einfach eine Affenschande... und: wißt ihr schon, daß Nachbars Frau? So sehen sie, die schon am Rande der Dinge stehn, aus ihrer Schau die Welt, die ihnen so viel schuldet für jenes triste Grau in Grau im dumpfen Keller, düstern Hinterhof; — geduldig nahm man's in Kauf als zeitbeding. Denn damals galt — beschimpft, gehuldigt — der Glaubenssatz: „Jedwedes Ding zu seiner Zeit!“ So hat es lange, recht lang gedauert... Heute schwingt

AN MEIN LIED

Nikolaus REICHERT

Ober Land und Meer dich schwing, Lied, mein Friedensstreiter. Stark und mächtig rausch und kling, wie ein Strom, ein breiter. Braus wie Glockensturm geläut durch die finstern Nächte. Flamme sei im Kampf und Streik, kühner Friedenswächter.

Gift und Galle ins Gesicht spei den Kriegsmagnaten. Ihre Ränke bring ans Licht, ihre Greuelthaten. Mah' die Völker, daß es gellt: „Drohendes Gewitter, ballend sich am Himmelszelt, will die Welt erschütter'n. Frieden ist das höchste Gut, ist der Menschheit Segen. Trotzig stemmel eure Wut

dem Gewölk entgegen! Alle, alle reißt euch ein in die Friedenswache, daß im frohen Sonnenschein unsre Erde lachet! Kling mein Lied, durch Sturmgebraus, Stähle deine Schwingen! Halt im Kampfe tapfer aus, werd nicht müd im Klingent!

IN GORKI

Wie einen Dom betret ich dieses Haus. Durch meinen Körper geht ein laises Beben. Hier ging der große Lenin ein und aus, hier endete sein kampferfülltes Leben. Im schlichten Arbeitszimmer dünkt es mir, als wär er eben nur hinausgegangen. Wie angewurzelt horch ich hin zur Tür, um seine flinken Schritte einzufangen. Wie auf der Steppenflur zur Frühlingszeit umgibt mich hier ein unsichtbares Weben. Sein weiser Geist, der Stärke uns verleiht, durch diese alten Räume scheint zu schweben. Vor Ehrfurcht bringt kein Wort hervor der Mund. Mein Herz nur höre ich so freudig pochen, als hätte es in dieser Feierstund mit Lenins flammendheißem Herz gesprochen.

TROIKA

(Russisches Volkslied)

Ein Dreigespann in vollem Trabe Auf breitem Postweg rast und jagt. Das Glücklein, eine Waldtaube, Am Bogen leise stöhnt und klagt. Der Kutscher war vor Tagesgrauen Aus trüben Träumen aufgewacht Und sang ein Lied den stummen Auen Von seiner Liebsten Augenpracht: „Ach, Augen, Augen, himmelblau. Ihr plagt und quält mich ohne End! Ich kann euch nimmer wieder schauen, Weil böse Menschen uns trennen. Jetzt bin ich eine arme Waise...“ Die Peitsche knallt, die Troika flieht, Sein Schmerz vergeht auf schneller Reise, Den Kummer lindert ihm ein Lied. Deutsch von Woldemar Herdt

MAI

Helene SCHMIDT

Des Winters Macht ist überall gebrochen, Die Erde wäscht den Schnee vom Angesicht, Vom Frühling ward schon tausendfach gesprochen, Doch stets aus neu die Menschheit von ihm spricht.

Denn mit dem Mai ist mancher Sieg verbunden, In der Natur, im Kampf um Glück und Recht. Auf immer ist die Winternacht verschwunden — Der Mai gebiert ein siegendes Geschlecht!

Der Mai hebt froh die Herzen und die Banner, Wie Ströme fließt der Sieger mächtiges Heer, Was hilft das Wüten einzelner Tyrannen! Die Menschheit duldet keine Knechtung mehr!

Bald wird ein Mai die ganze Welt erfreuen, Zu allen Völkern diese Botschaft dringt! Denn Mai ist Sieg, ist ständiges Erneuern, Denn Mai Erlösung und Befreiung bringt.

6. Unionsausstellung für Kunstfotografie



Sterne der Filmwand... Foto: O. Sissow (TASS)

Lenzstürme

Herbert HENKE

Am Abend noch dröhnte das Schlachtengetümmel: der Sturm blies verbissen und kalt um die Häuser, trieb jagende Wolken am düsteren Himmel, fuhr schraubend und pfeifend um knospende Reiser. Die endlose Nacht über rangen die beiden: die Wärme des Lebens mit kaltem Erstarren. Und jetzt glänzt der Morgen.

Die reglosen Weiden voll Sehnsucht der Sonne des Lenztages harren. Entfloht sind die Wolken mit finsternen Wintern, vom Himmelszelt rieseln verschwenderisch Lichter, das grüne Gewebe der Wiese wird dichter, und Schneeglöckchen äugen aus muffigen Blättern. Erwachende Erdschollen dampfen und atmen, durchtränkt von lebendigen fruchtbaren Säften. Der Frühling hält Einzug mit Liedern und Saaten voll jungen, die Welt sich erobernden Kräften. Hinwogen die Ströme, lebendig geworden befreit von beengenden Eisbastionen. Wie Marschlieder schallen die Frühlingsakkorde und klingen hinauf bis in Mondregionen.

NEUER TSCHAIKOWSKI-WETTBEWERB STEHT BEVOR

Ich bin zutiefst davon überzeugt, daß der dritte internationale Tschaikowski-Wettbewerb, zu dem sich ungewöhnlich viele Teilnehmer angemeldet haben, der Welt neue bedeutende Künstlernamen schenken wird“, erklärte Genossin Furzewa, Kulturminister der UdSSR. Als wir vor acht Jahren in Moskau einen Wettbewerb junger Musiker veranstalteten, hielten wir, daß er mit der Zeit die ganze Welt erfassen und sehr repräsentativ sein wird. Wir glaubten aber nicht, daß dies so rasch geschehen wird. An den bevorstehenden Konkurrenz sollen mehr als 240 Bewerber teilnehmen — 4 mal soviel wie 1958. Pianisten, Geiger, Cellisten und Sänger werden aus 38 Ländern erwartet. Zur Juni des bevorstehenden Wettbewerbs gehören solche weltbekannte Musiker, wie Nadja Boulanger, Grigori Piatigorski, George London, Pierre Fournier, Gaspar Cassado, Erem Zimbalist, Georges Sighetti, Carlo Zecchi, Aram Chatschaturjan und Leonid Kogan. Die Juni des Pianistenwettbewerbs wird Emil Gilels, die des Geigerwettbewerbs David Oistrach, die Cellistenwettbewerbes Mstislaw Rostropowitsch und die des Vokalistenwettbewerbes Alexander Sweschnikow (bekannter Chorführer, Rektor des Moskauer Konservatoriums) leiten. Die meisten Bewerber (44) werden aus den USA erwartet. Etwa 30 sowjetische Musiker, 17 Teilnehmer aus Bulgarien, je 12 aus der DDR und der Tschechoslowakei, 11 aus Frankreich kommen nach Moskau. Die jüngsten Teilnehmer: die japanische Geigerin Ekko Sato und der sowjetische Klavierspieler Grigori Sokolow, sind je 16 Jahre alt. Am repräsentativsten verspricht der Sängerbewettbewerb zu sein: 87 Teilnehmer haben sich angemeldet. Zu den Pianistenkonkurrenzen kommen 79 Bewerber. Unter den sowjetischen Teilnehmern des dritten Tschaikowski-Wettbewerbs sind die Pianisten Nikolai Petrow (Preisträger der Bewerbe von Fort Worth und Brüssel) und Viktor Jeressjko (Sieger des Marguerite Longwettbewerb), die Geiger Oleg Kagan und Oleg Kryssa, beide Aspiranten am Moskauer Konservatorium, die Cellisten Karine Georgjan und Marija Tschaikowskaja, Sieger des Unionswettbewerbs. Unter den sowjetischen Bewerbern sind die meisten Sänger. Bekannt sind von ihnen Wladimir Atlantow, Tenor der Leningrader Oper; Alexander Tschuluk-Sagrai, Bass aus Kiew; der Tenor Hendrik Krumm (Estland); der Tenor Mirakjan (Armenien); Marija Bijeschu, Sopran, (Moldauen); und Vera Bajewa aus Swerdlowsk (Ural).

FREUNDSCHAFT

Nr. 90. 8. Mai 1966

3

Der Postpeter brachte von Dolgoje die Nachricht, daß die Großmutter erkrankt sei. „Da ist das Rezept. Wenn ihr die Arznei bis morgen früh besorgt, nehme ich sie gleich mit.“ „Großmütterchen ist krank!“ rief Franzl besorgt aus. „Geht auf der Stell in die Apotheke, Franzl!“ befahl die Mutter. Sie schickte sich gerade an, in die Farm zu gehen. Sie hatte Nachtdienst; Kühe standen vor dem Kalben. In der Apotheke sagte man, die Arznei werde in drei Stunden fertig, man könne sie um 9 Uhr holen. Wie lange ziehen sich diese Stunden. Das Lesen wird Franzl heute Abend gar nicht in den Kopf, immer muß er an Großmütterchen denken. Er stellt sich vor, wie sie im Bett

Ein Phantast ist Franzl, wie man selten einen findet! Ringsum sieht er nur Märchengestalten... Aber was ist das? Der Weg biegt nach links. Hat er die Abzweigung nach rechts versäumt? Franzl schaut sich um: oh, er ist schon viel zu weit vom Wald weg. Mit einem Mal sind alle Märchenräume verweht. Er ist wieder der nüchtern überlegende praktische Junge. Die Großmutter liegt im Bett und stöhnt. Er muß ihr die Arznei bringen. Kurz entschlossen macht er kehrt. Jetzt aufmerksam sein! Schneller! Nachholen, was er durch seine Träumeri versäumt hat. Immer näher der Wald — und keine Spur vom Weg. Er sucht, strengt seine Augen an. In seinem Kopf taucht der Gedanke auf: heimgehen. Zehn Minuten durch den Wald und da ist

der knorrige verschrenkte Stamm einer schlecht gezeichneten „Fünf“ ähnlich, ohne den Querstrich oben. Franzl lehnt sich mit dem Rücken an, rimm die Mütze ab. Die Haare sind naß, wie eben aus dem Bad. Er fühlt plötzlich, daß er müde ist, sehr müde. Sein Körper wird schlaff und schmiegt sich an den rauhen Stamm. Träge rinnen die Gedanken: Wie lange mag er schon unterwegs sein? Jetzt schlafen... Wie schön würde er einschlafen... Die Lider klappen zu... Was? Schlafen? Er gibt sich einen Ruck. Reißt mit Gewalt die Augen auf... Geradeaus in der vom Mondschein durchfluteten blauen Ferne, wo der dunkle silbrige durchwirkte Vorhang, bis zu der matt schimmernden weißen Ebene herabfällt, leuchtet plötzlich ein Licht auf. Wie ein strahlender Stern liegt es auf dem Schnee... Traumt er oder wacht er? Bremer Stadtmusikanten, Räuberhaus... Nein, jetzt ist nicht Zeit zu phantasieren... Aber es ist ein neues Rätsel. Ruhig überlegen, Franzl! Das Dorf muß doch weiter rechts liegen. Oder sollte da ein einsames Feldhäuschen sein? Das Strauchwerk dort kennt er auch, da muß der Weg dicht vorbeigehen. Alle Kraft zusammennehmen, Franzl! Aber o weh! Der Schnee ist hier noch tiefer. Ein Paar Schier müßte er haben! — fast schreit er es und... stößt auf etwas. Wie kommt das? Er reißt sich die Augen — ist doch kein Traum: Da stecken zwei kurze Bretter im Schnee, gucken mit ihren leicht gekrümmten Schnäbeln nach ihm. Das ist schon ganz und gar wie im Märchen. Kaum ist der Wunsch ausgesprochen, ist er auch schon in Erfüllung gegangen. Viel breiter sind sie als seine Sportschier und kürzer. Aber die einfachen Lederschlingen passen gut über seine Filzstiefel. Wie leicht, flugartig, glitt er sonst auf seinen Schiern über die Schneedecke. Jetzt mußte er sich die größte Mühe geben. In seinem Kopf sumimte etwas, als hätte sich eine Wespe dahin verirrt. Der Mond war auf einmal violett-blau, dann grün. Franzl betastet nochmal seine Brust, zwingt sich breiter auszuschreiten. Die Wespe summt und der Mond hat ein verzerrtes Gesicht... Aber das Licht vorne... Ja, wo ist das Licht auf einmal hingekommen? Jetzt fällt ihm eine Schauer, er fühlt sich plötzlich so einsam, so ganz allein in der öden Winternacht. Burbach's Vetter Karl, von allen der Hasenwatter genannt, hatte sein Haus am Ende des Dorfes abseits von der Straße aufgebaut. Er war ein kleines graues Männlein. Zur Sommerzeit steckte er seine Nase in alle und jede Bauernarbeit, wodurch er den Brigadiere und Landarbeitern nicht selten Unannehmlichkeiten bereite. Im Winter stellte er Hasenfallen aus — das ist sein Lieblingsgeschäft. Abends ging er zeitig zu Bett, morgens in aller Hergeizfrüh war er schon auf dem Weg in den Wald. Als er diesmal das Licht anknipte, ächzend und knurrend in der Küche herumstoberte, rief ihm Marie, seine Schwiegertochter, zu: „Was häßt denn vor, Vater? S is jo noch Nacht; legt euch doch!“ Er brumnte mürrisch, wie es seine Gewohnheit war. Dann sagte er vernehmlicher: „Dr Tag muß schon bald komme. Schlaf vor meinelwegens bis zuch die Sonn in... ins Nest schneit.“ Er stoberte noch eine Weile herum, zog unständlich sein Wams an, gerütelte sich nach alter Weise mit der Schärp und ging. Trippelnd lief der Alte mit seinen kurzen



Zeichnung von W. Schwan

unschlüssig nach allen Seiten um... In den Wald konnte er ohne Schier nicht gehen. Da bemerkte er die Spur und ging ihr nach... Sie führte zum Dorf. ...Franzl steht schon am Bett der Großmutter. Die klamme Hand holt das Fläschchen aus der Brusttasche der Jacke. Der Mund verzieht sich in einem krampfhaften Lächeln: „Großmütterchen, hier... Tropfen... das du bald gesund wirst.“ Und da überwältigt es ihn vollends. All die Anstrengung, Angst und Müdigkeit der schlaflosen Nacht. Reichlich quillen Tränen aus seinen Augen, als ob da trinnen ein Quellchen sprüde. Sie fallen schwer und heiß auf Großmutter's runzlige Hand und das weiße Laken. „Großmütterchen, nehmt gleich... die Tropfen ein...“ Die alte Frau sitzt halb im Bett und streicht ihm den Kopf wie einst, als er noch klein war. Das tut ihm so unendlich wohl. „Mein lieber, lieber Junge!“ Der Mond mit aufgeblasenen Wangen, schon stark nach Westen geneigt guckt neugierig durchs Fenster. Draußen glänzt silbrig die weiße Flur.

Mordtief war die Nacht

liegt und stöhnt. Wenn sie jetzt schon die Arznei hätte, gewiß brächte ihr das Lindern Franzl schaut auf die Uhr — die Zeiger bewegen sich auch zu langsam. Viertel vor neun schlüpf er in die Jacke, stülpt die Mütze auf und los — in die Apotheke. Dort muß er noch eine Weile warten. Endlich hat er ein Fläschchen und ein Päckchen mit Pillen in der Hand. Behutsam steckt er beides in die innere Brusttasche. Davon hängt Großmütterchens Gesundheit ab. Ihm scheint, jetzt wird ihr schon leichter. Plötzlich kommt ihm zum Bewußtsein, daß Großmütterchen die Arznei erst morgen gegen Mittag bekommt. Der Postpeter fährt erst in der zehnten Stunde hier weg, wenn nicht in der zwölften. Eine feste Mauer rechts. Ein unendliches Schneefeld links. Ihm deucht, als schreite er auf einem fremden Planeten, wo es kein lebendes Wesen gibt, außer ihm. Keine Steine und Dörfer, keinen Berg oder Fluß. Weithin bescheidet der ruhige Mond teilnahmslos die Gegend. Mal geht Franzl paar Schritte rechts, mal wieder links — er sinkt fast bis zu den Knien ein. Schürf-schürf... Geh zu, Franzl, spulte dich! Etwas wie Angst regt sich in ihm. Er redet sich ein: Wovor Angst haben? Was kann ihm passieren? Wölfe? Man hat schon lange nichts von ihnen gehört. Es ist so schön mondlich. Silbrig durchrieselt das bleiche Licht die Luft, zart bläulich liegt die große Schneeleinwand vor ihm, sogar der dunkle Himmel ist auf sonderbare Weise durchleuchtet. Wie hoch der Mond jetzt steht! Ganz oben an dem samtenen Gewölbe. Die wenigen Sternlein sind so winzig klein, wie mit einer Nadelspitze hingetippt. Franzl bleibt stehen, wirft den Kopf in den Nacken. Vom „Mann im Mond“ hatte ihm Großmütterchen erzählt. Lächerlich! Bald werden Menschen auf dem Mond landen. Ach, könnte er gleich mit bei den ersten dort sein! Topp-topp, schürf-schürf, schleppt sich Franzl weiter. Weiter, Franzl, immer weiter! Was ist nur mit seinen Füßen, sie sind ja so schwer... Steht dort vorne nicht jemand? Für einen Menschen ist es zu hoch. Woher soll da auch ein Mensch sein in der Nacht? Aber es riecht ihm doch etwas kalts den Rücken herab... Jetzt erkennt er's, und die Spannung, die ihn erfaßt hatte, löst sich. Es ist die krüppelige Birke, die er im Sommer schon bemerkt hatte. Einsam steht sie,

ERSTER BAND DRUCKFERTIG

Moskau. (TASS). Mitarbeiter des Instituts des Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU leisten einen großen Beitrag zur Leninalian: sie haben jeden Tag im Leben Lenins nach dem Sieg der Sozialistischen Oktoberrevolution rekonstruiert.

Obwohl daran schon seit etwa 10 Jahren gearbeitet wird, ist der erste Band der biographischen Chronik Lenins erst jetzt druckfertig, da die Aufgabe außerordentlich kompliziert ist. Das erste Buch erstreckt sich über die Zeit vom 26. Oktober (8. November) 1917 bis einschließlich Juli 1918.

Die Uhrzeit der Sitzungen, an denen Lenin teilgenommen hat, und seiner Begegnungen mit verschie-

denen Menschen, sowie die Orte, an denen sie stattfanden, wurden ermittelt. Jede Angabe wird dokumentarisch belegt.

Die Mitarbeiter, die unter Leitung von Raisa Sawitzkaja das Werk schaffen, haben nicht nur umfangreiche Archive und unzählige Dokumente, die in den letzten Jahren entdeckt worden sind, geprüft, sondern auch mit vielen Menschen, die zu jener Zeit mit Lenin zusammenkamen, gesprochen.

Bei dieser komplizierten Kleinarbeit erweisen den Mitarbeitern des Instituts Archive und Forschungsstätten der Sowjetunion sowie Bulgariens, Polens, der DDR und anderer Länder Hilfe.

ALBUM DER MEISTERWERKE

Moskau. (TASS). Der Verehrer der Filmkunst kann zu Hause eine Filmothek anlegen, wenn er die Alben „Meisterwerke des sowjetischen Films“ kauft, an deren Ausgabe der Moskauer Verlag „Iskusstwo“ geht.

Diese Bücherreihe wird durch den Film „Tschapajew“ eingeleitet, der vor 30 Jahren von den Brüdern Wassiljew gedreht worden ist. Der Leser wird sich alle Filmbilder—500 und mehr Fotos ansehen können. Das ermöglicht, den Film gleichsam von neuem bewundern zu können.

Das Buch enthält auch die inter-

essantesten Presseäußerungen und Erinnerungen der Schöpfer des betreffenden Werks. Viele Alben werden als Beilage Schallplatten mit der Musik und den Liedern aus den Filmen haben.

Binnen den nächsten zwei Jahren werden die Alben über die Filme „Die Ballade vom Soldaten“ von Grigori Tschuchtal, „Zirkus“ von Grigori Alexandrow, „Neun Tage eines Jahres“ von Michail Romm, „Panzerkreuzer Potemkin“ von Sergej Eisenstein und andere herauskommen.

Wettbewerb der Kraftfahrer

Das Ministerium für Transportwesen der Kasachischen SSR und das Republikanische Gewerkschaftskomitee der Werktätigen des Post- und Fernmeldewesens, des Autoverkehrs und der Autostraßen haben den Beschluß, ab 1. Mai bis zum 31. Dezember 1966 einen Wettbewerb für die beste Arbeit in der Organisation der Verkehrssicherheit durchzuführen. Die Autowirtschaftlichen, die im Wettbewerb die besten Resultate erzielen, werden mit Ehrenurkunden des Ministeriums und des Gewerkschaftskomitees ausgezeichnet. Es wurden sieben Prämien ausgesetzt: eine erste von 500 Rubeln, zwei zweite zu je 350 Rubeln und vier dritte zu je 200 Rubeln.

(KasTAg)

AUF ANREGUNG DER „FREUNDSCHAFT“

„Unterricht in der Muttersprache“

In der Nr. 27 der „Freundschaft“ war der Artikel des Schuldirektors der Schule Nr. 17 A. Dölzel „Unterricht in der Muttersprache“ veröffentlicht worden. Der Autor teilte mit, daß nur in einer Schule in Zelinograd und dort nur in einer zweiten und in einer dritten Klasse der Deutschunterricht zweimal wöchentlich durchgeführt wird. Er beschwerte sich über den Mangel an deutschen Fibeln und anderen Lehrbüchern.

Die Redaktion sandte die Notiz an die Zelinograder Stadtabteilung für Volksbildung mit der Bitte, den Unterricht in der Muttersprache zu erweitern und in Schulen den sowjetdeutschen Schülern die Möglichkeit geben, die Muttersprache zu erlernen.

Der Leiter der Stadtabteilung für Volksbildung I. Kostenko teilte mit, daß in der Stadt Zelinograd die Möglichkeit vorhanden ist, den sowjetdeutschen Schülern in allen Schulen im neuen Schuljahr 1966—67 zwei Stunden wöchentlich Deutschunterricht in den Anfangsklassen zu erteilen, was auch im Lehrplan vorgesehen ist. Über diese Maßnahmen ist allen Schuldirektoren Mitteilung gemacht, damit sie im neuen Schuljahr die Klassen dementsprechend kompaktieren.

Die Frage über den Unterricht mehrerer Fächer in deutscher Sprache ist vorläufig noch nicht gelöst, da es an Lehrern mangelt.

Ein Monat Flug

Der künstliche Satellit „Luna 10“ hat in dem ersten Monat seines Fluges 244mal den Mond umkreist und dabei insgesamt mehr als 3.500.000 Kilometer zurückgelegt. Es wurden mit dieser Station 139 mal Funkverbindungen aufgenommen und wissenschaftliche Informationen in großem Ausmaß empfangen.

Bis 3. Mai war die „Luna 10“ von der Mondoberfläche im Minimum 360,7 Kilometer, im Maximum 1007,5 Kilometer entfernt. Die Umlaufzeit beträgt 2 Stunden 58 Minuten, 16 Sekunden.

Die Bordapparaturen und die Systeme des Mondsatelliten funktionieren normal.

Eine Analyse der mittels der wissenschaftlichen Geräte an Bord des Trabanten gewonnenen Informationen machte es möglich, die ersten präliminären Schlußfolgerungen von der Zusammensetzung des Mondoberflächengesteins, von der Strahlungssituation und von den Magneterscheinungen im mondhellen Raum sowie von der Dichte des Meteoritenstoffs und des Plasmas in der Nähe des Mondes zu machen.

Die weiteren wissenschaftlichen Forschungen mit Hilfe des künstlichen Mondsatelliten werden programmgemäß durchgeführt.

(TASS)

NEUES AUS WISSENSCHAFT UND TECHNIK

Die Wissenschaftler haben der Industrie eine neue effektive Methode zur Bearbeitung strengflüssiger Metalle und zur Veränderung ihrer Eigenschaften übergeben. Physiker sagen dieser Methode eine große Zukunft voraus.

Extrusion heißt die Methode nach dem englischen Wort Extrude (ausstoßen, hinausdrängen). Ihr Wesen besteht darin, daß Metall mittels einer Flüssigkeit unter hohem Druck durch eine kalibrierte Öffnung gepreßt wird. Dadurch ist es möglich, Metalle, die sich sonst schwer umformen lassen, mit sehr großer Präzision zu bearbeiten und ihnen bessere Eigenschaften zu verleihen.

Die Veränderung der Eigenschaften der Stoffe in einer Flüssigkeit unter Druck war von dem amerika-

Aussichtsreiche Methode

nischen Wissenschaftler Willima Percy Bridgeman vorausgesagt worden. Es gelang ihm aber nicht, den Extrusionsprozeß selbst darzustellen und die Richtigkeit seiner Hypothese praktisch nachzuweisen. Das Metall trat nicht als plastische Masse hinaus, sondern riß in Stücke und flog wie kartätschenartig aus der Presse. Nach langwierigen Experimenten erklärte Bridgeman, seine Entdeckung sei praktisch unbrauchbar. Die Aktivität des Nobelpreisträgers war so groß, daß viele Laboratorien die Arbeiten zur praktischen Verwertung dieser physikalischen Erscheinung auf et-

wa 10 Jahre einstellen.

Bevor die Methode der Extrusion in der Industrie angewandt werden konnte, waren beträchtliche technische Schwierigkeiten zu überwinden. Zum ersten Mal konnten Leonid Werestschagin, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, und seine Mitarbeiter Juri Rabinin und Boris Beresnew das neue Metallbearbeitungsverfahren praktisch verwerten.

Die ersten Erzeugnisse wurden hergestellt: Draht aus Metallen, die im üblichen Aggregatzustand so spröde sind, daß ein Barren aus

ihnen in kleine Stückchen zerspringt, wenn er zu Boden fällt. Die gleichen Metalle werden, nach dem neuen Verfahren bearbeitet, plastisch. Aus ihnen lassen sich kilometerlange feinste Fäden verfertigen, die auf eine Spule aufgewickelt werden können.

Bei Bearbeitung in einer Flüssigkeit unter Druck wandelt sich die innere Struktur der Metalle und wird dem Aufbau von Damaszenerstahl ähnlich. Bekanntlich zerbricht eine Damaszenerstahl Klinge auch dann nicht, wenn sie zu einem Ring zusammengewickelt wird; dabei ist sie so hart, daß mit ihrer Hilfe eine

Klinge aus gewöhnlichem Stahl entzweit werden kann.

Mittels Extrusion lassen sich im Grunde genommen Stoffe mit prinzipiell neuen Eigenschaften schaffen. Die Festigkeit einiger strengflüssiger Metalle erhöht sich zum Beispiel auf das Fache, ihre Plastizität auf das 10fache und ihre Schlagfestigkeit auf das 25fache.

Die Extrusion wird die Lösung des Problems der Schaffung starker Magnete von geringen Abmessungen, wie sie für viele wichtige physikalische Forschungen unerlässlich sind, beträchtlich erleichtern. Die Extrusion verbessert nämlich die Struktur der Metalle und nach Meinung Beresnew wird die Bearbeitung supraleitfähiger und magnetischer Legierungen in Flüssigkeiten voraussichtlich die nächste Etappe der praktischen Verwertung der Extrusion sein.

(TASS)



SPORTSPORT

Die landwirtschaftliche Gebietsversuchsanstalt in Kustanal ist die Heimat einer der besten vaterländischen Rasse von Reitpferden.

Das laufende Jahr verspricht für die Kustanaler Reiter besonders interessant zu sein. Sie werden an einigen großen Wettkämpfen teilnehmen: an den Wettkämpfen in Rostow am Don und an den IX. Unions-Pferdesportwettkämpfen in Kiew. Gegenwärtig bereiten sich die Reiter von Kustanal, herangegangen zu wählen eine Pferdegruppe aus, die auf Bestellung der britischen Pferdezüchter, nach England geschickt werden soll.

UNSER BILD: Einer der besten Jockeys Alexander Solochin auf einem Trainingsritt.

Foto: A. Prasnikirow

TURNER IM MAI

Moskau. (TASS). Die erste sowjetische Turnerauswahl ist nach Finnland gereist. Nach den Suomalais wird sie am 13. und 15. Mai in der Bundesrepublik Deutschland ihr Können zeigen.

„Dies soll die erste Schwalbe des sportlichen Monats Mai sein“, sagte dem TASS-Korrespondenten der Cheftrainer der Auswahl Valentin Muratow. „Nach den Ergebnissen des vorigen Jahres und nach den vorläufigen Schätzungen hat die Turnerföderation der Sowjetunion zwei Männer- und zwei Frauenmannschaften nominiert. Der ersten Männerauswahl, mit der ich nach Finnland und in die BRD reise, gehören Turner an, die keiner besonderen Empfehlung bedürfen. Dies sind: Sergej Diomidow, Michail Woronin, Viktor Leontjew, Valeri Kerdemeli, Juri Titow, Boris Schachlin und der Ersatzmann Valeri Karassow.“

In die zweite Garnitur wurden aufgenommen: Leonid Arkajew, Juri Zapenok, der absolute Meister Moskau Swjatoslaw Orlow und die Nachwuchssportler Anatoli Wa-

stschajew, Valeri Medwedew und Wjatscheslaw Dawydow.

Die besten sowjetischen Turnerinnen werden am 7.—8. Mai in Tbilissi und am 11.—12. Mai in Erewan gegen die Mannschaften der Deutschen Demokratischen Republik, Polens und Ungarn antreten. An den Wettkämpfen werden die absolute Landesmeisterin der UdSSR Natalja Kutschinskaja, Larissa Petrik, Larissa Latynina, Polina Astachowa, Alexandra Dshanukaschwili aus Tbilissi und die jungen Sportlerinnen Jelakaterina Schechowzowa, Natalja Gawrilowa und Galina Burutschewa teilnehmen.

Die zweite Frauenmannschaft hat Gelegenheit, mehr Auslandserfahrungen zu sammeln. Die jungen Sportlerinnen Ljudmila Surmenewa,

Olga Charlowa, Sinaida Drushinina, Lidija Labunec, Tatjana Palamartschuk, Tatjana Antonowa werden in diesem Jahr Rumänien und Frankreich besuchen. An der Spitze der Delegation steht Anna Sinikina, Direktor des Moskauer Sportpalastes.

„Bei ihren Auslandsbewerben werden die sowjetischen Turner auf Ganz gehen. Jeder von ihnen wird alles zeigen, was er vorrätig hat. Es wird viele Überraschungen geben. Es ist schwer, Elemente, die wir bedingt als rekordmäßig bezeichnen und jeden von ihnen nach dem Namen des jeweiligen Sportlers nennen, auch nur aufzuführen. Das sind beispielsweise Diomidow—Drehung am Barren oder Leontjew—Schwung an den Ringen. Wir möchten sehr, daß unsere ausländischen Kollegen diese Neuerungen einschätzen und dazu ihr Wort sagen.“

Am 24. Mai wird die sowjetische Turnereinheit in Moskau um den UdSSR-Pokal sowie um die Landesmeisterschaft an einzelnen Geräten streiten. Diese verantwortungsvollen Bewerben widmen die Sportler dem Mitte Mai bevorstehenden XV. Komsoł-Kongreß.

Im Juli sollen in Gorki endgültig die 12 besten Turner bzw. Turnerinnen ermittelt werden, die denn auch die Frauen- und die Männerauswahl bilden werden. Sie werden sich dann unmittelbar auf die Weltmeisterschaft vorbereiten, die vom 20. bis 25. September in Dortmund zum Austrag kommt.



Im Sportpalast in Karaganda fanden die Republikmeisterschaftskämpfe in Sportgymnastik statt. Unter den Sportlern nach dem Programm der ersten Sportklasse gewann die Republikmeisterschaft Natalja Fischbein (Zelinograd) mit 70,4 Punkten.

UNSER BILD: Natalie Fischbein Foto: Murfasin

Ein weiterer Sieg

Alma-Ata. In der sechsten Runde um die Landesmeisterschaft im Fußball unter Mannschaften der Klasse „B“ spielten die Alma-Ataner gegen eine der führenden Mannschaften der mit asiatischen Zonen, gegen die Fußballer von „Pamir“ (Leninabad). Das einzige Tor wurde von G. Ekstat (Alma-Ata) geschossen.

(KasTAg)

Neonazisten erheben das Haupt

Die immer stärker werdende Aktivität der neonazistischen Kräfte in Westdeutschland wird in letzter Zeit auch durch offizielle Dokumente der Bonner Regierung bestätigt. Die Sache liegt so, daß Bonn derartige Tatsachen nicht totschweigen kann, ohne einer direkten Vorschubleistung den ehemaligen Nazis beizugehen zu werden.

So wurde unlängst in Bonn ein Rechenschaftsbericht des Innenministers Lücke unter dem Titel „Versuch einer Beobachtung und des Kampfes gegen die rechtsradikalen und antisemitischen Tendenzen im Jahre 1965“ veröffentlicht. Die Autoren dieses Berichts, der nicht wenig Tatsachenmaterial enthält, müssen bekennen, daß der Neonazismus in der BRD „zum erstenmal nach vielen Jahren wieder einen gewissen Aufschwung erreicht hat.“

Davon sprechen auch gewisse Ergebnisse der Wahlen in der BRD, bei denen die sogenannte „Nationaldemokratische“ Partei (die Hauptpartei der Neonazisten) nach dem Urteil der Zeitungen „einen überraschenden Erfolg“ gehabt hat. Im vorigen Jahr stimmten bei den Bundestagswahlen etwa 700 tausend Wähler, oder fast 2 Prozent ihrer Gesamtzahl für die Neonazisten. Im März dieses Jahres bekam die NDP bei den Wahlen in das Hamburger Stadtparlament fast 4 Prozent der Stimmen. Im selben Monat fanden

die Gemeindevahlen in Bayern und Schleswig-Holstein statt. Obwohl der durchschnittliche Prozentsatz der Stimmen für die Neonazisten nicht sehr hoch ist, stimmte für sie in einer Reihe von Städten, wo die Neonazisten ihre Bemühungen konzentriert hatten, bis 10 Prozent der Bevölkerung. Besonders trifft das auf die größeren Städte Bayerns zu. So bekam die NDP in Nürnberg 7,5, in Kitzingen — 7,9, in Ansbach — 8,1, in Erlangen—9,5, in Passau—9,2 und in Bayreuth—10,7 Prozent der Wählerstimmen. Im Endergebnis verdrängten die „Nationaldemokraten“ die der Regierungskoalition angehörende Freie Demokratische Partei vom dritten auf den vierten Platz. „Das von der NDP erzielte Resultat“, schrieb nach den Wahlen in Bayern die „Rheinische Post“, „ist ein beunruhigendes Signal.“ Die Nationalsozialisten gingen aus denselben Gebieten hervor, aus de-

nen die heutigen Nationaldemokraten kommen.

Was stellt diese Partei der „Nationaldemokraten“ dar? Sie wurde im November 1964 nach der Auflösung der sogenannten „Deutschen Reichspartei“ gebildet, die die Regierung für ihren unverhohlenen nazistischen Charakter verbieten mußte. In die „neue“ Partei reihte sich praktisch die ganze „aufgelöste“ Reichspartei ein, in sie gingen auch solche neonazistischen Parteien wie die „Deutsche“, die „Gesamtdeutsche“ und die „Nationale Deutsche Volkspartei“ ein. Der ehemalige Führer der „Deutschen Partei“, Fritz Tiel, wurde Vorsitzender der NDP. Zu seinen Stellvertretern wurden die Führer anderer eingegliedert Parteien — Adolf von Tadden, Wilhelm Gutmann, Heinrich Fabänder — gewählt. Nach offiziellen Angaben waren 10 von 18 Vorstandsmitgliedern der NDP Mitglieder der Partei Hitlers noch vor seinem Machtantritt gewesen. In der Gründungsversammlung rief Tiel aus, „bei deutschen Soldaten aller Zeiten Mut und Heldentum zu lernen“ und die „nationalen und geistigen Werte unsers geschändeten und erniedrigten Volkes“ wiederherzustellen.

Somit war die Auflösung der „Reichspartei“ ein augenscheinlicher Betrug der Öffentlichkeit. Während diese neonazistische Partei 4000 Mitglieder zählte, hatte die „neue“ Partei der Neonazisten, die sie ablöste, schon 14 tausend, und jetzt stehen in ihren Reihen nach einigen Angaben bis 30 tausend aktive Mitglieder. Diese Kräftekonzentration der Neonazisten weist auch auf die offizielle Bonner Bericht auf, in dem die Verminderung der Zahl der „rechtsradikalen“ Parteien und das Anwachsen ihrer Mitgliederzahl vermerkt wird.

Ihre Tätigkeit begann die NDP mit der Vorbereitungskampagne für die Wahlen in den Bundestag. So organisierte sie im August vorigen Jahres einen Demonstrationstzug zu den Gräbern der Hauptkriegsverbrecher in Landsberg. Sie sollten, nach den Worten der Redner, die in der Kundgebung sprachen, „ihre Leben als Unschuldige verlieren“ haben. Und das wurde gesagt von blutrünstigen Henkern des Hitlerregimes, die vom Kriegstribunal

der verbündeten Siegermächte verurteilt und hingerichtet worden waren. Nach der Demonstration in Landsberg ging durch ganz Bayern eine ganze Welle solcher Versammlungen.

Jetzt haben die Führer der NDP in ihrem Bestreben, die Aufmerksamkeit nicht zu sehr auf sich zu lenken, ihre Taktik geändert und sind bemüht, in ihrer Propaganda „Extreme“ zu vermeiden. Wie ihr Vertreter auf der vor kurzem veranstalteten Pressekonferenz erklärte, komme die Tätigkeit der Partei nicht im politischen Aspekt, sondern auf dem Gebiete der Kultur zum Ausdruck. Nach seinen Worten gehöre zu ihrem Programm das Bestreben, die Erinnerung an die Vergangenheit aufrechtzuerhalten, die örtlichen und die nationalen Traditionen und die Folklore zu pflegen. Unter derselben Marke werden in den periodischen Ausgaben Artikel und „Memoiren“ ehemaliger Hitlerleute, ihre „geschichtlichen Abhandlungen“ veröffentlicht. In Wirklichkeit ist diese ganze Literatur vom Nazigeist durchdrungen, sie verherrlicht das Hitlerregime, die Treue dem Dritten Reich. „Es handelt sich um die Meinungen ehemaliger namhafter Nazis und um die literarischen Versuche, den Nationalsozialismus zu rehabilitieren“, geben die Autoren des Berichts des Bonner Innenministeriums zu.

In ihren Versammlungen versuchen die Neonazisten auch, Hitler und seine Politik zu rechtfertigen, regen die Jugend an, das Datum des Machtantritts der Faschisten als einen „Gedenktag“ zu begehen. Die Phrase: „Die Kinder unserer gefallenen Kameraden brauchen sich ihrer Väter nicht zu schämen“ ist unter den Neonazisten zu einem geflügelten Wort geworden.

Jedoch gilt alles Gesagte nur für die offizielle, gestattete Tätigkeit der Neonazisten. Die andere Seite ihrer Tätigkeit bilden die Terrorakte gegen die Schriftsteller, Schauspieler, Geistliche, Politiker, gegen alle, die sich erdreisten, mit Enthüllungen des Revanchismus, gegen die Einstellung der gerichtlichen Verfolgung von Kriegsverbrechern und für ein reales Herangehen an die Frage der Oder-Neiße-Grenze aufzutreten. Die Neonazisten stecken

die Wohnungen dieser Personen in Brand, drohen in Briefen oder telefonisch, mit ihnen oder ihren Kindern abzubrechen, werfen die Bücher der ihnen unbequemen Schriftsteller auf den Scheiterhaufen. Viele Deputierte des Bundestags bekamen Briefe mit Hakenkreuzen und Drohungen einer Abrechnung, wenn sie für die Verlängerung der Fristen der gerichtlichen Verfolgung von Naziverbrechern eintreten würden.

Eine der schmachvollsten Seiten im Leben Westdeutschlands von heute ist das Anwachsen der Fälle antisemitischer Ausschreitungen. Die Schändung jüdischer Gräber, Synagogen und Häuser mit Hakenkreuzen und nazistischen Losungen ist im Lande schon alltäglich geworden. Laut dem Bericht hat sich 1965 die Zahl solcher Ausfälle im Vergleich mit 1964 verdreifacht. „Lüches Rechenschaftsbericht“, schrieb der „Kölnischer Anzeiger“, „konstatiert die 521. antisemitische Ausschreitung. Es ist eine schmachvolle Zahl, wenn man in Betracht zieht, daß in unserem Lande ganz wenig Juden geblieben sind. Und was wäre, wenn die Juden wie früher unter uns lebten? Eine deprimierende Frage.“

Freilich behaupten die Autoren des Rechenschaftsberichts, daß die meisten derartige Fälle das Ergebnis der Tätigkeit „unorganisierter Elemente“ sind. Doch, wenn dem auch so wäre, stehen denn die antisemitischen Stimmungen nicht in einem direkten Zusammenhang mit der Aktivierung der Tätigkeit der neonazistischen Parteien und Organisationen, die in der BRD erlaubt sind? Die antisemitische Ausschreitung einer ganzen Reihe Ausgaben und Bücher, die sie herausgeben, wird sogar in einem offiziellen Rechenschaftsbericht anerkannt.

Trotz des bereiten Materials, das über die Tätigkeit der Neonazisten gesammelt worden ist, sehen die Autoren des Rechenschaftsberichts darin keine „aktuelle Gefahr“. „1927 stellte auch Hitler keine „aktuelle“ Gefahr dar. Jedoch saß er schon 1933 im Kanzlersessel“, bemerkt in diesem Zusammenhang der „Kölnischer Anzeiger“. In der Tat, ist es denn nicht so, daß die revanchistische und militaristische Politik der Bonner Regierung die Neonazisten zu einer immer breiteren Entfaltung ihrer Tätigkeit inspiriert? Ist es denn nicht so, daß die offizielle Forderung Bonns nach der Wiederherstellung Deutschlands in den Grenzen von 1937 und seine Politik der Freisprechung der faschistischen Verbrechen und der Verfolgung der demokratischen Funktionäre sie dabei anspricht?

A. RATSCHKOW (TASS)

HOHE EINSCHÄTZUNG

Jalta. (TASS). Akademiemitglied Nikolai Bogoljubow zog ein überaus positives Fazit der internationalen Schule für theoretische Physik, die mehrere Tage an der Südküste der Krim organisiert wurde. An ihr nahmen bekannte sowjetische und ausländische Fachleute teil.

Direktor des Vereinigten Kernforschungsinstituts Nikolai Bogoljubow stellte fest, daß die wissenschaftlichen Untersuchungen in mehreren Bereichen, darunter in Physik der Elementarteilchen mit zunehmender Intensität durchgeführt werden und einen immer kol-

lektiveren Charakter tragen. Unter diesen Umständen erhöhte sich die Rolle eines regelmäßigen und schnellen Austauschs von Informationen. Solche internationale Schulen bezeichnete N. Bogoljubow als eine wichtige Form wissenschaftlicher Kontakte.

Die Meinung seines sowjetischen Kollegen teilten Professor Robert Marshak (USA), korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften Polens Jozef Werle und andere Wissenschaftler. Sie alle gaben der Arbeit der Krim-Schule für theoretische Physik eine hohe Einschätzung.

Seltsamer Fund

Der Arbeiter Iwan Kononenko von einem Sowchos im Norden Kasachstans, hat einen Hecht gefan-

gen, in dessen Bauch er eine Armbanduhr des Modells „Pobeda“ entdeckte. Der Angler trocknete die Uhr und zog sie auf. Er war sehr verwundert, als die Uhr ging.

(TASS)

WIR GRATULIEREN

Am 9. Mai 1966 feiert unser Onkel Alexander Urbach seinen 60. Geburtstag. Seit den dreißiger Jahren ist er als Lehrer tätig. Auch heute noch ist er Deutschlehrer an der Mittelschule in der Arbeitersiedlung Rudnitschye, Gebiet Alma-Ata. Für uns war er sein ganzes Leben lang ein gutes Vorbild. Er hat zu unserer Erziehung sowie auch zur

Erziehung vieler Kinder verschiedener Nationalitäten viel Gutes beigetragen.

Wir danken ihm für alles Gute, wünschen ihm viel Glück, gute Gesundheit, schöpferische Schaffenskraft und viel, viel Erfolg in seiner pädagogischen Tätigkeit.

A. JOST, A. KÄMPF Ust-Kamenogorsk

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am Montag, den 9. Mai

UNSERE ANSCHRIFT:
г. Целиноград, ул. Мира, 53
Редакция газеты «Фройндафт»

TELEPHONE: Chefredakteur 19-09. Abteilungen: Partelleben und Propaganda — 16-31. Wirtschaft — 78-30. Information — 18-71. Leserbriefle — 79-84. Sekretariat — 77-11. Fernruf — 72.

Redaktionsschluß: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

Типография № 3 г. Целиноград.

УИ 00089. Сарак № 4558.